



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Dezember 2013*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Blick in unser Lebensbuch

Heute Abend, so meine ich, sollten wir einmal, wie man das sonst (auch) in der Kirche tut, einen Rückblick tun auf das verfllossene Jahr.

Ich möchte erst einen Anknüpfungspunkt haben. Da ist eine alte Frau; sie ist blind, dem Sterben nahe und wird dann gepflegt. Sie schickt aber gegen Abend sehr gerne die Pflegerin hinaus, etwa in die Nachbarschaft, mit dem Hinweis: Die armen Leute da drüben, die haben Sie auch notwendig; ich kann gut ohne Sie existieren, obwohl ich nicht sehen kann. Dann die Gegenfrage: Ja, was wollen Sie denn nun machen, wenn Sie blind sind? Lesen können Sie ja nicht, und beten, ständig beten, den Rosenkranz beten, das wird vielleicht doch auch zu langweilig, wenn es zu lange dauert. – Ja, meint dann die alte Frau, ich habe doch ein Buch, und darin kann ich lesen, und ich lese jeden Tag darinnen. – Was ist das denn für ein Buch? – Das ist mein Lebensbuch. Und wenn ich an diesem Buch arbeite, wenn ich gleichsam Seite um Seite umdrehe, dann muss ich gestehen: Fast auf jeder Seite steht ein Wort von Kreuz und Leid. Freilich, mit dem Kreuz ist auch viel Freude verknüpft. Und auf den letzten Seiten des Buches, da steht dann die große Hoffnung, dass ich mir einmal die Krone dort oben im Himmel verdienen darf.

Sie verstehen sicher, weshalb ich Ihnen das kleine Geschichtchen erzähle. Ich meine, was wir heute Abend wollen, ist dasselbe: Wir wollen einmal in unser Lebensbuch hineinschauen. Was wir unter dem Lebensbuche verstehen? Das sind all die Ereignisse unseres vergangenen Lebens, all die Erlebnisse unserer Vergangenheit.

Ich meine, jetzt sollte ich Ihnen drei Gedanken vorlegen und Sie anregen, sie ein wenig selbstständig durchzudenken.

Erster Gedanke: In sein eigenes Lebensbuch hineinschauen, das heißt, seine eigene Lebensgeschichte an seinem Geiste vorüberziehen lassen. Also, ich schaue in mein Lebensbuch hinein, und dann wird mir meine Lebensgeschichte gegenwärtig.

Zweiter Gedanke: Wenn ich genügend überlegend in mein Lebensbuch hineinschaue, dann wird mir der Lebensplan klar, den der liebe Gott von mir hat und gehabt hat. Sehen Sie, das Lebensbuch hängt also zusammen mit meiner Lebensgeschichte und mit dem Lebensplan.

Dann drittens: Wenn ich in das Lebensbuch der Vergangenheit hineinschaue, dann bin ich dafür disponiert, mir das Lebensbuch für die Zukunft in einer gewissen Ordnung selbst zurechtzulegen.

Wollen Sie die drei klaren Ausdrücke noch einmal hören? Das Lebensbuch im Zusammenhang mit meiner Lebensgeschichte; das Lebensbuch im Zusammenhang mit dem Lebensplan, den der ewige Gott von meinem Leben hat; das Lebensbuch der Vergangenheit im Zusammenhang mit dem Lebensbuch der Zukunft.

Jetzt hätten Sie eigentlich mit diesen drei klaren Ausdrücken schon Hinweise genug, die Sie selber miteinander durchdenken könnten. (Ich will) deswegen nur den einen oder anderen Hinweis geben, um Sie anzuregen, das selbstständig weiter zu tun.

Wenn ich jetzt an meine eigene Lebensgeschichte denke, dann habe ich natürlich die Wahl: Soll ich zurückschauen bis in die früheste Kindheit, oder soll ich nur zurückschauen in das letzte Jahr hinein? Sehen Sie, wenn ich weit zurückschauen, etwa bis in meine früheste Kindheit hinein, dann werde ich natürlich zunächst sehr schnell konstatieren dürfen, wie meine Lebensgeschichte sich in jungen und jüngsten Jahren vollzogen und wie sie später ausgesehen hat.

Als wir jung waren, was hatten wir da für Luftschlösser! Ja, was wird in der Zukunft aus uns nicht alles werden! Oder als wir vor der Ehe standen: Was haben wir nicht alles erwartet an Glück und Seligkeit, an Freude und Jubel vom Zusammenleben mit dem Mann oder mit der Frau und mit den Kindern! Als wir älter wurden, da wurden wir natürlich viel ruhiger in unseren Erwartungen, haben das Leben viel nüchterner gesehen.

Und wenn wir noch einmal tiefer in die Vergangenheit hineinschauen, sie unter einem anderen Gesichtspunkte betrachten, ich glaube, dann haben wir ungemein viel Grund, herzlich zu danken für all das, was wir im Laufe der Vergangenheit in unserer Familie erlebt und erfahren haben. (...)

Wenn wir als Schönstätter vom Glauben sprechen, denken wir vor allem an den Vorsehungsglauben. Und wir dürfen gestehen, dass wir (im) Vorsehungsglauben Gott hinter allen Dingen des Lebens, hinter allen Schickungen des Lebens immer wieder gesehen, erkannt und anerkannt haben.

Wie ernst haben wir zum Beispiel das Wort genommen: Nichts (geschieht) von ungefähr, von Gottes Güt' kommt alles her. Oder: Gott ist Vater, Gott ist gut; gut ist alles, was er tut. Ich meine, das müssten wir schon sagen: Aufräumen mit den Selbstverständlichkeiten! Das dürfen wir nicht für selbstverständlich nehmen.

Es ist ja doch so, seitdem wir zur (Schönstatt-)Familie gehören, ist auch unser Glaubensleben viel wärmer geworden, ist also nicht bloß rein äußerliche Technik und Vermassung.

Sehen Sie, wenn wir deswegen in die Zukunft schauen, können wir auch mit Paulus wiederholen: Eine Krone ist für mich aufbewahrt in der Ewigkeit, ist von Ewigkeit für mich vorhergesehen und vorherbestimmt.

Wenn wir weiterschauen und all das noch einmal auf uns wirken lassen, müssen wir doch gestehen: Wir sind wahrhaftig berechtigt, ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ und ein „Danke-schön“ zu sagen.

*J. Kentenich, 30.12.1963, in: Am Montagabend ..., Bd. 29, S. 185-189;
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-51-6*

Schritte **zur persönlichen Auswertung**

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?

